

# Wochenblatt für Wilsdruff

und Umgegend.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Inserate werden tags vorher bis mittags 12 Uhr angenommen.

Bezugspreis vierteljährlich 1,35 M. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 M., durch die Post bezogen 1,54 M. Fernsprecher Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

## Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff,

Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Sandberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lohsen, Mohorn, Mültz-Roitzschen, Münzig, Neuströden, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Unterdorf, Weistropf, Wildberg.

Mit der wöchentlichen Beilage „Welt im Bild“ und der monatlichen Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schünke, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schünke, Wilsdruff.

Insertionspreis 15 Pfg. pro vierzeilige Korpuszeile außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg.

Zeitraum und tabellarischer Satz mit 50 Prozent Aufschlag.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konturs gerät.

Nr. 50.

Dienstag, den 2. Mai 1911.

70. Jahr.

Da nach dem gelinden Winter für den kommenden Sommer und Herbst mit einer **harten Feldmäuseplage** zu rechnen, eine solche auch an verschiedenen Orten schon sehr empfindlich aufgetreten ist, wodurch die Landwirten und anderen Feld- und Grundstücksbesitzern unermessbare Schäden zugefügt wird, so ist ein gemeinsames tatkräftiges Vorgehen aller Grundstückbesitzer erforderlich.

Die königliche Amtshauptmannschaft empfiehlt deshalb, daß auf sämtlichen Grundstücken, die nicht lediglich mit Häusern bebaut sind, insbesondere also auf allen Feld-, Wald-, Wiesen- und Gartengrundstücken, an den Eisenbahn- und Hochstadtdämmen, Staatsstraßen und Kommunikations- und Wirtschaftswegen nachdrückliche Maßregeln gegen die bedrohliche Mäuseplage ergriffen werden.

Als geeignete Mittel wird der **kösterliche Mäusehyphobazillus Tymur** empfohlen, auch verspricht die Anwendung von **Schwefelkohlenstoff** zur Bekämpfung

der schädlichen Nagetiere einen sicheren Erfolg. Apparate hierfür sind von der Firma Müller & Lindner, Döbeln-Großbauschitz zu beziehen.

Bei Verwendung von Giften sind die Vorschriften der Verordnung vom 25. Februar 1897 (vergleiche Ges.- und Verordnungsblatt Seite 22) zu beachten.

Den Grundstückbesitzern wird gleichzeitig empfohlen, ihre Aufmerksamkeit der Bekämpfung des **Gamsters** zuzuwenden.

Auf Antragen wird die königliche Amtshauptmannschaft bereitwilligst Auskunft erteilen.

Weissen, am 28. April 1911.

Nr. 503 V. b

Die königliche Amtshauptmannschaft.

### Neues aus aller Welt.

Im Reichsamt des Innern finden zurzeit kommissarische Beratungen statt betreffend eine Abänderung der Prüfungsordnung für Tierärzte.

Die sächsische kirchliche Konferenz in Chemnitz nahm zur Reform des Religionsunterrichts in der Volkshochschule Stellung. Die angenommenen Beschlüsse sollen dem Kultusministerium, dem Landeskonfessionsrat und dem Landtag in einer Denkschrift überreicht werden.

In Chemnitz fand gestern der 9. sächsische Handlungsgesellenkongress statt.

Der preussische Reichslandbesamterrat trat gestern in Berlin zu seiner 27. Hauptversammlung zusammen.

Die Große Berliner Kunstausstellung wurde vorgestern feierlich eröffnet.

Die Hamburger Westen speicherten die Metallarbeiter bis zum 11. Mai aus, die für den 1. Mai Arbeitstrübe beschloßen haben.

Die Kieler Flugwoche und der Ueberlandflug Kiel-Hamburg-Berlin werden im Rahmen des Deutschen Rundfluges 1911 stattfinden. Der Großherzog von Sachsen übernahm anlässlich der Taufe seiner Tochter dem patriotischen Institut der Frauenvereine für das Großherzogtum Sachsen 100000 Mark.

Die Beteiligung Englands an der Internationalen Hygiene-Ausstellung ist nunmehr gesichert.

Der englische Lordkanzler erklärte, daß es eine der ersten Aufgaben der auswärtigen Politik sei, herzliche Beziehungen mit Deutschland herbeizuführen.

Die Internationale Industrie-Ausstellung in Turin wurde vorgestern in Anwesenheit des Königspaares eröffnet.

Die russische Regierung trifft angeblich umfangreiche Vorbereitungen für einen China-Krieg.

In Kanton ist infolge der Verhaftung eines Revolutionärs ein Aufruhr ausgebrochen. Der Palast des Kaisers wurde niedergebrannt, ein großer Teil der Palastwache niedergemetzelt. Ausländer werden nicht bedroht, da die Bewegung keinen fremdenfeindlichen Charakter hat.

Auf Java sind in den letzten acht Tagen 58 Personen an der Pest gestorben.

### Vorteile des Reichsschuldbuches.

Die Eintragungen in das Reichsschuldbuch erreichten am 31. März 1911 einen Nominalwert von 1037 Millionen Mark, das ist 22,62 vom Hundert der eintragungsfähigen Reichsschuld. Wenn gleich die Entwicklung des Reichsschuldbuchs während des letzten Jahres im Verhältnis zu den früheren Jahren als günstig bezeichnet werden muß, indem der Prozentsatz der eingetragenen Schuld am 31. März 1910 noch 18,94% betrug, so bleibt die Benutzung des Reichsschuldbuchs doch erheblich hinter dem zurück, was man bei seinen unzweifelhaften großen Vorteilen erwarten sollte. Dies kann wohl nur darin seine Erklärung finden, daß die Einrichtung des Reichsschuldbuchs in weiten Volksekreisen noch zu wenig bekannt ist. Es erscheint daher angezeigt und nützlich, die mit dem Reichsschuldbuche verbundenen Vorteile nochmals kurz hervorzuheben. Der wichtigste Vorteil, den die Eintragung bringt, liegt in der unbedingten Sicherheit gegen Verluste durch Diebstahl, Verbrennen, Abhandenkommen usw. Diese Sicherheit der Vermögensanlage ist vollständig kostenlos, da sowohl die Eintragung als auch die laufende Verwaltung gebührenfrei sind. Der Eingetragene ist jeder Sorge überhoben, da ihm auch die fälligen Zinsen nach Wunsch durch eine öffentliche Kasse oder durch die Post (auch im Buchüberweisungs- und Scheckverkehr) ausgezahlt

Papieren möglich sind, indem die Eintragungen lediglich auf Grund einer Einzahlung des entsprechenden Geldbetrags (niedrigster Nennbetrag 100 Mark) bewirkt werden können. Diese Einzahlungen können erfolgen a) bei sämtlichen mit Kasseneinrichtung versehenen Reichsbankanstalten, b) bei einer Reihe öffentlicher Kassen.

Als solche kommen im Königreich Sachsen inbetracht: die Bezirkskasseneinrichtungen in Annaberg, Borna, Dippoldiswalde, Fichta, Grimma, Kamenz, Köbau, Marienberg und Rositz.

Auch bei den Postanstalten können Einzahlungen im Postcheckverkehr auf das Konto der Reichsbankganzpostkasse (Postsparkasse Berlin Nr. 98) geleistet werden.

An allen diesen Stellen werden Formulare für Eintragungsanträge, sowie ein Merkblatt unentgeltlich verabfolgt, das nähere Angaben enthält. Außerdem können von den mitwirkenden Kasseneinrichtungen sowie von dem Reichsschuldbuchbüro in Berlin, Oranienstraße 92/94 die „Amtlichen Nachrichten über das Reichsschuldbuch“ bezogen werden, die über alles Wissenswertes Aufklärung geben.

Eine wichtige Erleichterung, welche das vorerwähnte Reichsgesetz ferner gebracht hat, besteht darin, daß zugleich mit der Eintragung der Buchschuld der Antragsteller oder nach erfolgter Eintragung der Gläubiger eine zweite Person eintragen lassen kann, die nach dem Tode des Gläubigers der Reichsschuldenverwaltung gegenüber die Gläubigerrechte auszuüben befugt ist. Auf diese Weise kann ohne materielle Beeinträchtigung der Rechte der Rechtsnachfolger die Auseinandersetzung unter ihnen in leichter Weise bewirkt werden. Ferner hat das Gesetz gestattet, daß nach dem Erlassen der Reichsschuldenverwaltung, wenn die Rechtsnachfolge auf einer Verfügung von Todeswegen beruht, die in einer öffentlichen Urkunde enthalten ist, von der Beibringung eines Erbscheins oder sonstiger Legitimationsbescheinigungen abgesehen werden kann, wenn an deren Stelle die Verfügung und das Protokoll über die Eröffnung der Verfügung vorgelegt wird. Auch sind noch sonstige Bestimmungen getroffen worden, die eine vereinfachte Regelung des Nachlasses in bezug auf eingetragene Forderungen zum Zwecke haben.

Mit der Eintragung begibt sich der Gläubiger freiwillig der Verfügung über das Forderungsrecht, da es ihm jederzeit freisteht, die Auslieferung von Schuldverschreibungen unter Löschung der Eintragung, wenn auch gegen eine geringfügige Gebühr, zu erlangen.

Aus vorstehendem dürfte unzweifelhaft hervorgehen, daß die Eintragung in das Reichsschuldbuch in mehrfacher Hinsicht wichtige Vorteile gewährt, die sonst bei einer Vermögensverwaltung nicht erreichbar sind und daß demzufolge eine möglichst ausgiebige Benutzung des Reichsschuldbuchs jeden aus wärmste empfohlen werden kann.

Dies gilt insbesondere für Vormünder und Stiftsverwalter, für Verwalter von Gemeindevermögen (auch für Kirchengemeinden), überhaupt für Vermögensverwaltungen, bei denen es vor allem auf Sicherheit und Stetigkeit ankommt. Das Schuldbuch wird allen denen sehr nützlich erweisen, die nach ihren wirtschaftlichen Verhältnissen auf eine sichere Kapitalanlage angewiesen sind, wie z. B. Pensionäre, Witwen. Einen wichtigen, volkswirtschaftlichen Dienst leistet das Schuldbuch namentlich vermittelt der vorerwähnten Eintragung einer zweiten Person, wenn es sich darum handelt, die Substanz eines Vermögens gewissen Personen (Chefrau, Kindern) ungeschmälert zu erhalten.

### Politische Rundschau.

Wilsdruff, den 1. Mai.

#### Deutsches Reich.

#### Der Kaiser und der amerikanische Flottenbesuch.

Die amerikanische Flottendivision, die die Ostseehäfen besuchen wird, wird kurz vor dem 21. Juni in Kiel ein treffen. Der Kaiser, der am 19. und 20. Juni an den Regatten auf der Havel teilnimmt, wird am 21. Juni mit der „Hohenzollern“ sich nach Kiel begeben und die Werbung der amerikanischen Offiziere entgegennehmen. Voraussetzungen für den Monarch dann an einem der nächsten Tage die amerikanische Schiffe einer Besichtigung unterziehen und die amerikanischen Offiziere auf der „Hohenzollern“ bei sich sehen. Da das erste Geschwader aus Wilhelmshafen vom 19. bis 25. Juni vor Kiel liegen wird, so haben die Amerikaner Gelegenheit, die ganze Hochseeflotte in Augenschein zu nehmen, da das zweite Geschwader in Kiel seinen Standort hat und die Kreuzer gleichfalls anwesend sein werden. Das amerikanische Geschwader wird nach den bisherigen Dispositionen sieben Tage lang, also bis zum 27. Juni in Kiel weilen und dann die Weiterreise antreten. Der Kaiser, der sich mit dem „Meteor“ an den Regatten beteiligt, wird bis zum 29. Juni in Kiel bleiben, um sich dann zur Segelregatta nach Travemünde zu begeben und die Segelregatta an der Ostseeküste mitzumachen. Voraussichtlich wird im Anschluß daran die Nordlandkreise des Monarchen beginnen.

#### Neuerungen im Uniformwesen.

Nachdem bestimmt worden ist, daß alle neuen Uniformgarnituren der deutschen Armee aus selbstgegrauem Tuche herzustellen sind, soll jetzt auch, wie der „Confect“ mitteilt, in der Armee ein Einheitsfutterstoff mit der Bezeichnung „farbiger Körper“ Verwendung finden. Ferner soll die selbstgraue Farbe auch bei den Heeresgerätgegenständen, bei denen bisher noch das graubraune Segeltuch verwendet wurde (Brodbeutel, Zeitbahnen, Wagenplane) eingeführt werden. Diese sollen mit selbstgegrauem Segeltuch versehen bzw. aus solchem hergestellt werden. Bei einzelnen Armeekorps werden bereits entsprechende Versuche gemacht.

#### Das Vermögen der Invalidenversicherungsanstalten.

Die Invalidenversicherungsanstalten haben ein Vermögen von über 1 1/2 Milliarden Mark. Die reichste Invalidenversicherungsanstalt ist die der Rheinprovinz, die am Ende des Jahre 1909 (für das jüngst erst die genauen Zahlen veröffentlicht sind) 174,1 Millionen Mark Nennwert im Vermögen hatte. Ihr schlossen sich an mit 165,0 Millionen Mark das Königreich Sachsen, mit 109,1 Mill. Mark Schlesien, mit 84 Mill. Mark die Stadt Berlin, mit 83,3 Mill. Mark Sachsen-Anhalt, mit 81,6 Mill. Mark Westfalen, mit 78,9 Mill. Mark Brandenburg, mit 57,6 Mill. Mark Hannover, mit 55,7 Mill. Mark die Hansestädte, mit 54,9 Mill. Mark Hessen-Nassau, mit 51,9 Mill. Mark Baden, mit 47,8 Mill. Mark Württemberg, mit 46,8 Mill. Mark Elsaß-Lothringen, mit 35,1 Mill. Mark Oberbayern, mit 32,3 Mill. Mark Schleswig-Holstein, mit 27,9 Mill. Mark Hessen, mit 25,2 Mill. Mark Oberfranken und mit 20,7 Mill. Mark Posen. Alle übrigen Versicherungsanstalten hatten Vermögen von unter 20 Mill. Mark: die kleinsten befanden sich mit 7,4 Mill. Mark bei der Versicherungsanstalt Oberpfalz und Regensburg und mit 7,5 Mill. Mark bei Oldenburg vor.

haben durch das Reichsgesetz vom keine Vereinfachung erfahren, als ungung von Schuldverschreibungen, ften verbundene Anschaffung von

## Ausland.

### Der norwegische Storking bewilligte

500000 Kronen als erste Rate zu einem dritten Torpedojäger, 2400000 Kronen für die Fortsetzung des Baues eines zweiten und für die Kellegung eines dritten und vierten Unterseebootes, 200000 Kronen für Kanonen, 100000 Kronen für Minenmaterial. Die Forderung von einer Million Kronen eines fünften Panzerschiffes wurde mit 78 gegen 43 Stimmen abgelehnt.

### Todesurteile in Russland.

Wie eine von dem Blatte "Reich" veröffentlichte Statistik zeigt, sind im Laufe des März im europäischen Russland 52 Todesurteile gefällt worden. In den beiden vorangegangenen Monaten Januar und Februar beläuft sich die Zahl der gefällten Todesurteile auf 65.

### Neue Kämpfe an der montenegrinischen Grenze.

Im Vilajet Janina sind etwa 600 Griechen aus Corfu und anderen griechischen Orten, wo sie bisher als Arbeiter beschäftigt waren, eingebrochen, um Banden zu bilden, und haben bereits Zusammenstöße mit den Truppen gehabt. Die Eindringlinge an der Küste gegenüber Corfu und an der griechischen Grenze im Vilajet Janina sind militärisch besetzt worden. Starke Artenscharen griffen in der Umgebung von Pula und Tuzi Militärabteilungen an, wurden aber in beiden Fällen durch Artillerie unter großen Verlusten zurückgeworfen.

## Hof- und Personalmeldungen.

Der König traf vorgestern nachmittag 3 Uhr 51 Min. von seinem Besuche beim Kardinalbischof D. Kopp von Mariavill in Dresden wieder ein. Er begab sich sofort nach seiner Ankunft in Dresden nach Badowitz, wohin das königliche Hoflager vorgestern verlegt wurde. Das Kaiserpaar wird am 4. Mai in Karlsruhe eintreffen.

Das deutsche Kronprinzenpaar wird sich Mitte Mai nach Petersburg begeben, um dem Kaiser Nikolaus zu seinem Geburtstag am 19. Mai die Glückwünsche des Kaisers zu überbringen.

Der deutsche Kronprinz und der Reichskanzler werden am 11. Mai zur Eröffnung der Ausstellung für Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft in Vosen erwartet.

Die deutsche Kronprinzessin besuchte am Freitag Danzig.

Der regierende Fürst zu Schaumburg-Lippe wurde vorgestern Mittag von einer plötzlichen Herzschwäche befallen. Die Anfälle von Herzschwäche wiederholten sich trotz aller angewendeten Gegenmittel. Gegen Abend trat Bewußtlosigkeit ein, und ohne schweren Todeskampf ist der Fürst um 9 $\frac{1}{2}$  Uhr abends gestorben.

## Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Leserkreise für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, den 1. Mai.

**Begabung.** Das neue Schuljahr ist im Gange. Für die vielen kleinen ABC-Schützen ist es eine Umwälzung ihres ganzen bisherigen Kinderlebens. Aber auch für die Großen, die nur eine Klasse aufgerückt sind oder auch — nicht, bedeutet es eine wichtige Sache, mag ihnen die liebe Gewohnheit es nicht so sehr empfinden lassen. Es wird und muß die Frage aufstehen, vielleicht bereits zum so und so vierten Male: Wie sieht's denn eigentlich mit der Begabung? Ja, wirklich, darüber läßt sich nicht immer kategorisch entscheiden. Die guten, lieben, am Ende ein bißchen eifernen Eltern möchten natürlich schon an ihrem Vier- und Fünfjährigen ganz hervorragende Geistesgaben entdecken. Man redet von seinem „geweckten“ Kinde. Späufige Ausdrücke der Kleinen werden bestaunt, und altfluges Dreierreden wird für frühzeitige Geistesreife genommen. Ordentlich Entrüstung erregt es dann bei allen Tanten und Großmüttern, wenn in der Schule doch nicht so glatt und flott geht, wie man das nach alledem als selbstverständlich erachtet. Und nicht bloß vorläufig und verzögerte Kinder können so abfallen. Karikieren, der schon so nett bis zwanzig zählen konnte, verfaßt im Rechenunterricht; Mädchen, die mit den vielen hübschen Gedichtchen auswendig, heute über das schreckliche Rechnen. Die Eltern schütteln den Kopf. Sollte das Faulheit oder Unfähigkeit sein? Ach, es ist so manches Mal nur eine Frage der Begabung. Also beobachten, nachdenken! In Sprachen gut, in Mathematik schwach — das findet man bekanntermaßen sehr oft. Man kann auch in der umgekehrten Form schauen, und überhaupt, es gibt da viele Nuancen und Ausprägungen. Ein unbegabter Gymnasiast könnte innerhalb eines anderen Schuljahres immer noch eine Begabung bekommen. Das ist eben des Pudels Kern: die richtige Begabung entdecken und in die richtige Weisung lenken! Hier hat die erzieherische Weisheit ein schwieriges, aber außerordentlich wichtiges Feld. Das ganze Lebensglück kann davon abhängen, ob ein Weichselkind in der Lage ist, seine natürlichen und besten Anlagen froh und frei entfalten zu dürfen. Es ist eine betrübliche Einsicht, wenn der erwachene Mensch allgemach merkt, daß er in einem Beruf geraten ist, für den er innerlich nur wenig übrig haben kann, weil seine eigentlichen Gaben und Kräfte auf ein ganz anderes Gebiet weisen. Das Unschöne aber ist in späteren Lebensjahren ein nutzloses Ding. Zusammen, kann es gemacht werden, so ist besser als ein ewiges Senzen in einer öden Trennwand. Wohlwollen dauert es sehr lange, bis die schönste und beste Begabung zum Vorschein kommt. Auch die künstlerischen Naturen. Fontane und manche andere haben erst als gereifte Männer angefangen, poetische Kunstwerke zu schaffen. Nicht immer wollte die Schule es zugeben, daß schlechte Schüler dann doch noch hervorragende Beispiele, und das ist gut so. Nicht als ob man auf das zünftige Schulwissen bodenständig herabsehen sollte; aber „das Leben bildet“, sagt Pestalozzi, und dieses lebendige, vielgestaltete Leben löst oft am besten und deutlichsten die persönliche Begabung aus. Auch wenn sie im Blick auf das weite und breite Kulturleben nur etwas Bescheidenes wäre, in ihrer Art kann sie doch etwas Nützliches ausrichten und dem inneren Leben eine wohlige Befriedigung geben.

Das Kaiserliche Gesundheitsamt meldet den Ausbruch der Maul- und Klauenseuche vom Viehhofe Sternschanze zu Hamburg am 25. April.

Zur Verhütung der Verschleppung der Maul- und Klauenseuche durch den Eisenbahnverkehr hat das sächsische Ministerium des Innern folgende besondere Verordnung erlassen:

1. Sämtliche Eisenbahnwagen, die zur Beförderung von Klauenvieh gebient haben, sind gemäß § 7 Absatz 2b der Bekanntmachung des Reichskanzlers, betreffend die Ausführung des Gesetzes vom 25. Februar 1876 über die Beseitigung von Ansteckstoffen bei Viehüberführungen auf Eisenbahnen, vom 16. Juli 1904 (Reichs-Gesetzblatt S. 311, Gesetz- und Verordnungsblatt S. 395), verschärft zu desinfizieren.
2. In gleicher Weise sind die bei der Verladung und Verdröderung der Tiere zum Füttern, Tränken, Befestigen oder zu sonstigen Zwecken benutzten Gerätschaften, die beweglichen Rampen und Einladebrücken, sowie die festen Rampen, die Viechein- und -ausladeplätze der Eisenbahnverwaltungen nach jeder Benutzung zur Viehverladung zu reinigen und verschärft zu desinfizieren (§§ 8 und 9 der Bekanntmachung vom 16. Juli 1904).
3. Auf Stationen mit regelmäßigem Viehverkehr ist das zur Schlachtung bestimmte Vieh tunlichst von demjenigen zu Nag- und Zuchtzwecken getrennt zu halten und dessen Verladung je auf besonderen von den Stationsverwaltungen hierfür bestimmten Rampen oder Rampenteilen vorzunehmen.

### Sonderzüge zu ermäßigten Fahrpreisen.

Die von der Staatsbahnverwaltung im bevorstehenden Sommer in Aussicht genommenen Sonderzüge zu ermäßigten Fahrpreisen werden voraussichtlich an folgenden Tagen zur Abfertigung kommen: Von Dresden nach Berlin und Hamburg am 3. Juni (ab Dresden Hbf. nachm. 4 Uhr 40 Min. mit Ankunft in Berlin nachm. 8 Uhr 27 Min. und in Hamburg am nächsten Tage früh 4 Uhr 54 Min.) sowie am 15. Juli ohne Berührung von Berlin (ab Dresden Hbf. vorm. 8 Uhr 20 Min. mit Ankunft in Hamburg nachm. 5 Uhr 38 Min.); von Leipzig Berlin nach Hamburg und Bremen am 3. Juni, 8., 14., 15. Juli und 15. August (in Chemnitz usw. werden wieder Sonderzugarten zu diesen Tagen ausgegeben); von Dresden nach Saatz am 14., 15., 16. und 17. Juli sowie 15. August (ab Dresden Hbf. vorm. 6 Uhr 40 Min. mit Ankunft in Saatz nachm. 5 Uhr 55 Min.); von Leipzig und Dresden (mit Anschlag von Chemnitz) nach Wien und Pest am 13. Juli und 15. August. — Für Ausflüge nach dem Mulden- und Schönbühl, Gebirge und Vogtlande sowie nach der Sächsischen Schweiz und der Lausitz sind folgende Sonderzüge vorgesehen: Von Chemnitz nach Annaberg, Buchholz, Weipert und Oberwiesental am 28. Mai; von Chemnitz nach Reichenhain, Oberhausen und Neuhäusen am 25. Juni; von Chemnitz nach Plauen i. V., Greiz und Barthelmühle am 2. Juli; von Chemnitz nach Aue, Eibenstock, Schöneck und Klingenthal, sowie Schwarzenberg, Scheibenberg und Johannisthal, sowie Schwarzenberg, Scheibenberg und Johannisthal nach Dresden (zur Vogelwiese) am 30. Juli, von Buchholz und Annaberg nach Dresden (zur Vogelwiese) am 6. August; von Dresden Hbf. nach Annaberg, Buchholz, Weipert und Oberwiesental am 18. Juni und 30. Juli; von Dresden Hbf. nach Zittau und Ritschenberg am 23. Juli.

**Patentschau.** Vom Patentbureau D. Krueger & Co., Dresden-A., Schloßstraße 2. Abschriften billigt. Auskünfte frei. Otto Schmidt, Meißner: Verstellbarer Schreib-Klaviersch. (Gm.) — Paul Bolle, Dresden: Kautschuk: Deckel mit herausnehmbarem Heißvorrichtung für Gefäße. (Ert. Pat.) — Fa. S. Meurer, Cosselbaude: Gashrener usw. (Verläng.)

**S. E. K. Trinkerfürsorge.** In 60 deutschen Städten finden sich, wie die Monatschrift für Innere Mission zu berichten weiß, bereits Fürsorgestellen für Alkoholranke. Ihre Zahl mehrt sich ständig; immer bläht sich das Netz, das sich so auf unser Vaterland legt. Schon sind jene unter einander in Verbindung getreten, um sich gegenseitig Handreichung zu tun und verzogenen Trinker einander zuzuwenden. In nicht allzuferner Zeit wird das ganze in unserm Vaterlande befindliche Trinkerelend umfaßt und in Bearbeitung genommen sein, daß jeder Trinker durch gütige Behandlung oder den äußeren Zwang zur Enthaltensamkeit geführt werde. Noch fehlen freilich manche notwendigen gesetzlichen Maßnahmen und vor allem Ahyie, in denen mittellose, menschlich geredet, unheilbare Trinker, Gedenksieber, trunksüchtige Frauen, lange Zeit oder für immer untergebracht werden können. Aber in manchen Landesteilen, wie z. B. in Westfalen, wird die Errichtung solcher Ahyie schon geplant. Sind sie geschaffen, dann braucht man keinen Trinker mehr anzugeben.

**Urlaubspläne.** Urlaubspläne werden schon jetzt eifrig geschmeibet, hin und her diskutiert und im Bekanntenkreise ausgeplaudert. Schon in der zweiten Hälfte dieses Monats pflegen ja bereits größere Mengen Urlaubsbekürftiger ihre Pläne zu verwirklichen und für einige Wochen die harte Frohn der Arbeit von sich zu streifen. Für den Kinderlosen, der nicht an die Schulferien gebunden ist, ist der Mai bezw. Juni als Urlaubsmonat schon wegen der im Juli und August überhandnehmenden Glühitze sogar besonders beliebt. Weniger leicht ist die Frage zu entscheiden, welcher Ort für die Urlaubszeit zweckmäßig zu wählen ist. Prospekte von Seebädern, Sandkurorten und Hochgebirgsgebieten liegen uns in Menge ins Haus, aber je größer die Wahl, desto größer die Qual des Auswählens. Nach eingehendem Studium alles Gebotenen wird jeder mehr und mehr zu der Ueberzeugung gelangen, daß es am geratensten scheint, alles zu besuchen, daß aber hierzu das Jahr allerdings zwölf Urlaubsmonate haben müßte. Bis dieser Fall eintritt heißt es jedoch, sich für eins zu entscheiden. Darum liebe Leser, trefft eure Wahl bald. Die paar Wochen bis zum Urlaubsbeginn gehen beängstigend rasch herum.

Heute begrüßen wir den Mai zum Einzuge, den wunderlichen Monat Mai! Vorbereitet ist des Winters Grimm, vergessen Schnee, Reis, Eis, Nebel, Kälte und Regen, vergessen des Sturmes Losen und Wüten in den langen, langen Wintermonaten, in denen uns keine Sonne scheinen wollte. Nun lagert goldener Sonnenschein über den Fluren und erfüllt mit seinem Schimmer Wald und Feld. Das blüht und treibt, das wächst und sproßt an

Baum und Strauch! Nun hat die Sonne die Knospen zerplatzt und sie öffnen sich ihr, der Mutter des Lebens. Lieber Mai! Sie erwacht, als der Frühlingswind so warm und lind sie umschmeichelt, über Nacht kam der Frühling auf leisen Sohlen und ließ die Erde. Kein Wunder, wenn die Menschen hinauszufliegen in Wald und Flur, zu schauen, was der Frühling schaff. Unsere Stadt ist reich an Spaziergänger aller Art, die gegenwärtig zuweilen in ein Blütenmeer ver wandelt sind und an den letzten Sonntagen wieder der Zielpunkt massenhafter Ausflügler waren. Hier entzünden die Kirschbäume in ihrer schneeigen Pracht das Auge, zu denen sich noch die Birnbäume in gleicher Blütenfarbe und auch bereits schon einzelne Apfelbäume mit ihren rötlich schimmernden Knospen gesellen; an anderer Stelle röhrt sich der Buchen süßhe Dom, geschmückt mit dem hellen frischen Grün, so licht und zart wie feinste Seide, die Ähren der Blätter mit feinen, glitzernden Spigen besetzt, die im Sonnenlichte glänzen gleich lichtem Silber. Daneben präsentiert sich ein Tannenbaum im dunklen Kleide, die Zweige geschmückt mit Kerzen wie jast zur Weihnachtszeit, dazwischen wieder kommen wir zu einer Pflanzung von Bärchen, die mit ihrem herrlichen lichtgrünen Kleide zwischen dem dunklen Tannen- und Fichtenwald eine stimmungsvolle Abwechslung schaffen. Ja, ein prächtiges, landschaftliches Bild entwickelt sich vor unseren Augen, wohin wir unsere Schritte lenken. Und ehe die Sonne zum Abschied ihr Goldnetz spinnst um die Wipfel der Bäume und ehe der Vögelin Nieder verklingen, wenden wir uns einer der sich zum Besuche empfehlenden Einkehrstätte zu, wo, nachdem das Auge sich an dem einzigartigen Landschaftsbilde ergötzt, auch der Magen zu seinem Rechte kommt. Dann aber ziehen wir langsam nach Hause; vom Spätlirgen eines Baumes aber weilt die Amsel ihr Abendlied hinaus in die Dämmerung, das da klingt vom Erwachen des Genes, der uns von neuem zu einem Sonntags-Spaziergange hinauslockt in die grüne und blühende Natur.

— Mail Die schönste Zeit des Jahres, der Mai ist da. Blumen und Blüten künden uns den Weg, den er genommen. Und mit seinem Einzuge erwacht auch in der Menschenbrust eine neue Maienzeit. Sorgen und Qualen, die uns unenträglich dünkten, verlieren ihren bedrückenden Einfluß auf das Gemüt, wenn die lagende Maienstunde hoch vom blauen Himmel herab ihr lebenspendendes Licht über uns ausstößt. Der Mai ist wie kein zweiter Monat im Jahre der Monat neuer siegesbewugter Hoffnung, er rüttelt den schwächsten unter uns empur zu neuer Kraft und frischem Tatendrang. Auch die zarten Regungen des Herzens weilt sein Blütenodem zu heiliger Lenzfreude. Tausende von Herzen finden sich angefaßt der jugendlich keuschen Pracht eines Maienanges für immer in sanfter Liebe zu einander. Nur Skeptiker und Grämlinge mögen den Mai deshalb schelten; uns allen, die wir gesund und lebensstrotz empfinden, ist die Maienzeit als die schönste Zeit des Jahres unentbehrlich. Was schade, wenn mancher unserer Wünsche, Kranke kühn genährte Hoffnung später sich als verfehlt erweist. Eines kann uns dann nicht mehr genommen werden, der Kampf von Frohn und Lebensfreude, den die Hoffnung auf Verwirklichung dieser Wünsche uns zur Maienzeit im Voraus gab.

**Der Sternhimmel im Mai.** Der Frühlernhimmel wird von Löwe, Jungfrau, Bootes und Krone beherrscht. Am Abendhimmel erscheint im Süden zu später Stunde der rote Antares im Skorpion. Gut zu sehen sind Wasserschlange, Rabe, Becher, Wage, Schlange und Schlangenträger. Immer mehr kommen im Osten Veler, Schwan und Adler zur Geltung. Der Deut des Schwanes, der Polarstern und die Hauptsterne der Kassiopeia bilden ein Dreieck, in welchem das Sternbild des Kepheus steht. Von den Planeten ist Merkur nicht mehr sichtbar. Venus ist noch fast drei Stunden Abendstern. Mars läßt sich im Südosten morgens höchstens  $\frac{1}{2}$  Stunde sehen. Jupiter glänzt die ganze Nacht am Himmel. Saturn, der im April so hell war, ist nun unsichtbar. Am 5. Mai 2 Uhr 7 Minuten nachmittags zeigt der Mond Erstes Viertel, am 13. Mai 7 Uhr 8 Minuten vormittags Vollmond, am 21. Mai 10 Uhr 16 Minuten 8. Grades Viertel und am 28. Mai 7 Uhr 18 Minuten vormittags Neumond. Am 15. Mai steht der Mond in Erdferne, am 28. in Erdnähe. Scheinbar mondnah stehen am 1. und 31. Venus, am 12. Jupiter, am 23. Mars; am 30. steht Venus nahe bei Neptun. Die Sonne tritt am 22. Mai aus dem Zeichen des Stieres in das der Zwillinge. Im Monat Mai kommt der Planet Tempel in Sonnennähe, nachdem er zuletzt im Jahre 1879 sich sehen ließ.

**Walpurgisnacht.** Unter diesem Namen ist die Nacht vom 30. April auf den 1. Mai allgemein bekannt. Ihre Benennung ist nach der heiligen Walpurgis, der Beschützerin vor bösen Zauberkünften, erfolgt, und nach uralttem Volksglauben feiern in jener Nacht die Drogen auf dem Broden ihren Sabbath, indem sie auf Neagabeln, Besen usw. mit ihrem Meister, dem Teufel, Tänze und Orgeln feiern. Diese Hegen-Gelbde waren im Volksglauben des letzten und vorletzten Jahrhunderts noch recht tief eingewurzelt. Schwindet auch in unserm aufgeklärten Zeitalter der alte Aberglaube, so haben sich selbst heute noch in manchen Gegenden seltsame Bräuche als Ueberbleibsel aus jener Zeit erhalten. So werden z. B. auf den Höhen Freudenfeuer aus alten Besen entzündet und die feurigen Besen in der Luft umhergeschwungen. Man treibt, altem Glauben gemäß, d mit die bösen Geister aus und schützt Fluren und Häuser gegen Zauberei und Teufelswerk. Die schlesischen Wägte umpflanzen die Ställe mit Blähdornzweigen, damit die Drogen nicht ihr Meisterwerk machen könne. Anderwärts schleift man über die Felder, damit die Drogen der Saat nicht Schaden können. Die Entstehung der zahlreichen Gebräuche und aberglaubischen Sagen, die sich an die erste Mainacht knüpfen, ist wohl auf die alten Germanen zurückzuführen, die am 1. Mai ihre mit Frühlingsfeier abhielten. Nach Göttern und heidnischen

Sagen und Mythen breiteten sich im Laufe der Zeit nach allen Richtungen aus.

Am 1. Mai das erste Ei, sagt eine alte Jägerregel von den Rebhühnern, deren lauter Ruf allabendlich über das Feld ertönt. Bei der vorgeschrittenen Vegetation haben die Tiere für ihre Gelege genügenden Schutz so daß das Raubwild den Hennen und den Eiern nicht allzu gefährlich werden dürfte.

Die königliche Amtshauptmannschaft Meissen weist heute in einer amtlichen Bekanntmachung auf die noch dem gelinden Winter zu erwartende **starke Feldmäuseplage** und auf die geeigneten Mittel zu deren Bekämpfung hin. Gleichzeitig werden die Grundstücksbesitzer auf die ebenfalls notwendige Bekämpfung des Damfers aufmerksam gemacht. Auf Afrika.eu erhielt die königliche Amtshauptmannschaft bereitwillig Auskunft.

Der **Wilsdruffer Zweigverein der evangelischen Gustav Adolf-Gesellschaft** wird seine Jahresversammlung am 17. Mai abhalten. Die Jahresversammlung des Dresdner Hauptvereins findet unter Leitung des Oberhofpredigers D. Dibelius in Ramenz vom 3.-5. Juli statt.

Im Anschluß an die in der letzten Nummer unseres Blattes erschienenen Berichte der hiesigen Jungmänner über die diese Ostern abgehaltenen Lehrlingsprüfungen sei noch kurz über das Ergebnis der **Prüfung in der Tischler-Junung**, welche am 23. April im „Hotel Koller“ stattfand, berichtet. Der Prüfung unterzogen sich neun Lehrlinge, und zwar sechs aus Wilsdruff, zwei aus Grumbach und einer aus Herzogswalde. Das Resultat war im Allgemeinen ein zufriedenstellendes. Von den schriftlichen Arbeiten waren einige recht ausführlich behandelt, die größere Hälfte ließ jedoch, wie immer, als recht lückenhaft und zum Teil unorthographisch zu wünschen übrig. Die ausgestellten Gesellenstücke, drei Herrenschreibtische, zwei Buffets, ein Garberoberschrank, zwei Bettstühlen und ein Kleiderschrank, liegen fast alle erkennen, daß mit großer Sorgfalt und bestem Können gearbeitet worden war. Als Jenur erhielten vier „Sehr gut“ mit Nebenzeichnung eines einfach gehaltenen Diploms, vier erhielten „Gut“ und einer „Genügend“.

Seitens des Herrn Obermeister Robert Gähler sen. erfolgte der Gesellenpruch, wobei derselbe an die jungen Leute die Mahnung richtete, immer dessen dankbar eingedenk zu sein, was der Lehrmeister an ihnen getan und sich durch großen Fleiß, Strebhaftigkeit und gute Führung auszuzeichnen resp. als tüchtige Gesellen immer weiter auszubilden.

**Wetterausblick für morgen:** Südwestwind, zeitweise auflockernd, etwas wärmer, kein erheblicher Niederschlag. — Luftwärme heute mittag + 12° C.

Am vorigen Donnerstag ist der Leichnam der am 19. v. M. von der Marienbrücke in Dresden gesunkenen Ella Kott von Röhrsdorf unterhalb Meissen

in der Nähe von Merschwitz an das Land geschwemmt worden und wurde heute nachmittag auf dem Grottköder zu Merschwitz der Erde übergeben. Der in letzter Trauer verlegten Familie Kott wird allgemeine Teilnahme entgegengebracht. Was das heitere und lebensfrohe Mädchen zu dieser Tat getrieben hat, ist noch in Dunkel gehüllt.

**5. Klasse 159. Kgl. Sächs. Landeslotterie.**  
(Ohne Gewähr.)  
Ziehung am 28. April 1911.

50000 Mark auf Nr. 22603.  
40000 Mark auf Nr. 105527.  
30000 Mark auf Nr. 85347.  
10000 Mark auf Nr. 16527.  
5000 Mark auf Nr. 237 24589 35968.  
3000 Mark auf Nr. 866 19157 20365 22255 30517  
33234 53711 55590 70280 71187 75389 89270.  
2000 Mark auf Nr. 6257 6377 7941 11304 20273  
20512 22386 27346 42553 43610 43116 44307  
56706 58249 59606 66790 67771 69191 71505  
71882 78111 79299 87574 99402 104942 105411

**Gewinne zu 1000 Mark.**  
Nr. 173 5807 6404 7791 13682 16071 18035 20240  
20540 21945 22968 23080 23498 25126 30587 31020  
33129 38409 39748 40398 40655 42698 44733 48718  
55921 57308 58500 62364 62482 63368 68324 71778  
73261 75525 76065 78932 80709 81850 82845 87468  
92290 94615 95605 96761 102744 103294 106484.

**Gewinne zu 500 Mark.**  
Nr. 4621 5464 6013 7095 7373 8385 8445 11024  
16105 16890 17376 18571 20276 21393 23170 27488  
28961 30392 32838 33259 35910 36566 36848 36957  
39597 41117 42335 42737 43564 45868 46436 47160  
49606 52366 55049 56139 56870 56914 56941 57607  
58105 58490 62688 65044 72296 72866 75027 75937  
76043 82485 87269 90872 92888 93191 93261 93748  
94198 96.09 97145 98198 103804 101270 105985  
108874.

**Ziehung am 29. April 1911**  
5000 Mark auf Nr. 2798 45834.  
3000 Mark auf Nr. 5171 6675 8'67 18043 16733  
18117 22785 28026 30725 39046 41249 45204  
48027 50624 53217 64285 68218 68257 70369  
73432 73617 74828 77288 77332 82711 83857  
85749 92948 96319 98432 100702 108634.  
2000 Mark auf Nr. 6783 19189 20042 20518 24934  
35329 35436 37647 45234 47406 50192 50247  
51624 52835 53787 53793 54365 66679 70989  
78499 76627 92114 92841 95876 108752 109808.

**Gewinne zu 1000 Mark.**  
Nr. 2868 8435 9551 10520 11537 16870 19441  
24965 29748 33674 33932 34929 36072 39679 42700

44106 44868 45822 47003 48762 49625 54301 55459  
56942 58214 64108 67976 68146 68329 68815 70923  
72269 74053 74957 74988 75489 82676 85142 86242  
86278 86678 88736 89966 94886 94678 96044 103261  
103859 106036 108853.

**Gewinne zu 500 Mark.**  
Nr. 189 1150 4165 9710 11456 11507 11890 16567  
18201 19735 20978 22724 23500 30282 30710 32388  
33057 38594 39110 39869 49801 55933 61812 62090  
62212 64293 65635 66483 67421 70523 71084 72586  
75794 79305 81176 82698 83327 86569 87074 91694  
91911 93325 94836 96237 98047 101386 103734 104116  
104911 107713 107828 107859 109152.

In die Kollektion des Herrn Vertholbt Wilhelm-Wilsdruff fielen folgende Gewinne: 300 M. auf Nr. 85708 85709.  
In die Kollektion des Herrn Gustav Kohl-Kesselsdorf fielen folgende Gewinne: 300 M. auf Nr. 21082 51025 51030 51035.

**Kirchennachrichten aus Wilsdruff.**

(Monat April)

**Getauft:** Erna Katharina Ingeborg, Tochter des Hermann Schmitz, Fabrikbesizers hier; Robert Paul, Sohn des Franz Robert Stolle, Geschäftsführers hier; Helen Elisabeth, Tochter des Richard Alfred Baumgarten, Tischlers hier; Otto Robert, Sohn des Hermann Robert Banke, Gutsbesizers in Sachsdorf; Vina Anna Marianne, Tochter des Carl Walter Giegele, Hoteliers hier; Alice Paula, Tochter des Carl Woy Schläpfer, Hoteliers hier; Kurt Artur, Sohn des Moritz Franz Ebnöner, Maschinenbauers hier; Rudolf Fritz, Sohn des Friedrich Winkler, Tischlers hier; Otto Erich, Sohn des Hermann Otto D. R., Tischlers hier.

**Getraut:** Arthur Johannes Röbber, Eisenbahnaspirant in Dainichen und Ida Olga Diege, Hausmädchen hier; Curt Edwin Widon, Altwarenhändler hier und Emma Elisabeth Lange, Dienstmädchen in Dresden.

**Beerdigt:** Julius Gustav Beyer, Rentenempfänger hier, 73 Jahre 9 Monate alt (+ im hiesigen Bezirkskrankenhaus); Adolf Artur Dietrich, ehel. Sohn des Adolf Dietrich, Arbeiters hier, 1 J. 1 M. 1 T. alt; Adolf Gustav Ringel, Arbeiter, wohnungslos, 52 J. 6 M. 15 T. alt (+ im hiesigen Bezirkskrankenhaus); Barbara Wrigg, geb. Bieschke, hinterl. Witwe des weil. Heinrich Gustav Wrigg, gewes. Eisenbahnschaffners in Dresden, 77 J. 3 M. 19 T. alt; Edward Julius Vogel, Privatist in Dresden-Blauen, 81 J. 27 T. alt (+ in Dresden-Blauen, zur Bestattung nach hier überführt; Johanna Friederike Freitag, geb. Salgele, hinterlassene Witwe des weil. Johann Gottlob Freitag, gew. Schauspieler in Niederzooß, 83 J. 7 T. alt; Arthur Kurt Förster, Dienstmacht in KleinSchönberg, 17 J. 8 M. 15 T. alt (+ im hiesigen Bezirkskrankenhaus).

**Brennabor**  
Die Kugellager sind gegen Staub und Nässe völlig abgedichtet; sie brauchen nur einmal im Jahre geölt werden.

**Arthur Fuhs**  
Vertreter:  
Wilsdruff, am Markt  
Telephon Nr. 77. 888

**Wohnungen**  
**Möblierte Zimmer**  
**Unterricht** Alle diese Anzeigen finden im **Arbeitsmarkt**  
**Auktionen** **Wochenblatt für Wilsdruff** (Amtsblatt) **Vermischtes**  
**Grundstücks-Verkäufe** weite Verbreitung und haben daher den **größten Erfolg** **Familien-Anzeigen**  
**An- und Verkäufe**  
**Geldverkehr**

**Wissenschaftliche Selbst-Unterrichts-Werke**  
verbunden mit briefl. Fernunterricht.  
Methode Rustin

Der wissenschaftlich gebildete Mann.  
Das Gymnasium.  
Das Realgymnasium.  
Die Oberrealschule.  
Das Abiturientenexamen  
Die Höh.-Mädchenschule.  
Die Studienanstalt.  
Das Lyzeum  
Das Lehrerinn.-Seminar

Die Handelsschule.  
Einjährig-Freiwillige-Prüfung.  
Der Präparand.  
Mittelschullehrer-Prüf.  
Der gebildete Kaufmann.  
Der Militärwärter.  
Der Bankbeamte.  
Das Konservatorium.

Diese ausgezeichneten Werke bezwecken: 1. den Besuch wissenschaftl. Lehranstalten vollständig zu ersetzen; 2. eine umfassende gediege. Bildung zu vermitteln; 3. auf Examen vorzubereiten. Der Zweck wird erreicht: a) dass der Unterricht wissenschaftlicher Lehranstalten auf das Sorgfältigste nachgeahmt wird; b) dass der Unterricht in so einfacher und gründlicher Weise erteilt wird, dass jeder den Lehrstoff verstehen muss; c) dass durch dauernde Selbstprüfung, fortgesetzt Wiederholungen und ständige Uebungen das Erlernen dauernd befestigt wird; d) dass bei dem Fernunterricht auf die Veranlagung jedes Schülers besonders Rücksicht genommen wird.

Große Sammlung von Dank- und Anerkennungschriften kostenlos. Kleine Teilsammlungen. Ansichtsendungen bereitwillig.

**BONNESS & HACHFELD, POTSDAM. SO.**

**W. W.**  
Mit Ihrer „Wino-Galle“ Sie ist sehr zufrieden. 24 Jahre schon nicht verjagt, aber nicht kalt, nach Gebrauch Ihrer Wino-Galle aber ist die Guppenleichte ganz fort. 24 Jahre Sie haben allen nur empfohlen.  
4130 b  
411x, 21. 9. 06.

**O. Besser.**  
Diese Wino-Galle wird mit Erfolg auch gegen Rheumatis, Nerven und Gelenken angewandt. 1/2 in Dosen à 1/2 l. 1.15 und 2/2 in den Apotheken erhältlich, aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und Blau. 4/Quadrat & Co., Weinbilla-Kreiden. 2/Abbildungen welche man prüft.

**Kommende Tage empfehle: ganz vorzügliches Rindfleisch,**  
Ia. Qualität. 273  
Martin Henbert, Markt, Tel. 78.

**Vertreter.**  
Für einen gewinnbringenden Artikel für dortige Gegend tüchtiger Vertreter gesucht. Off. unter H. K. an Otto Zahnsen, Radeberg erbeten. 3723

**2 jüngere Tischlergehilfen**  
sucht sofort Tischlermeister Schmidt, Starbäck b. Klossen. 3726

**Tücht. Zuschneider,**  
auf weiße Möbel eingerichtet. findet sofort dauernde Beschäftigung. Offerten unter N. M. 50 an die Exp. d. Bl. erbeten. 3721

**Federn**  
ausgesuchte Qualitäten  
**INLETTS**  
probiert gute Marken  
**BETTZEUGE**  
in weiss u. bunt kaufen Sie am besten  
bei **EDUARD WEHNER**  
am Markt.

**Kaufe Gut bis 120 Acker**  
am 3 bei hoher Anzahlung. Offerten unter P. A. 484 an die Exp. d. Bl. 3723

**Suche per bald für meinen Haushalt sauberes Hausmädchen.**  
ca. 18 Jahre alt, in allen häuslichen Arbeiten bewandert. Off. mit Lohnanspruch an Frau G. Wittig, Radebeul bei Dresden, Kronprinzstr. 2. 3723

**Ehliches und sauberes Hausmädchen**  
zum 15. Mai gesucht Martha Lange, Bahnhofstr. 123. 3728

**Tüchtige Maurer**  
werden angenommen  
Rühne, Baugeschäft Grumbach. 3823

**Überzeugen Sie sich, daß die Deutschland-Fahrräder**  
In der Qualität die besten, dabei im Preise außerordentlich billig sind. Verlangen Sie gef. kostenfrei illust. über 400 Seiten starke u. 28+35cm große Freizeitsport- und Rennrad-Branchen auch über Radfahrer-Auto- und photogr. Bedarfsartikel, Nähmaschinen, Waffen, Uhren, Musik- und Goldwaren etc. von **August Stukenbrok Einbeck** 12. größtes Fahrradhaus Deutschlands.

**Franz Müller**  
 on detail Taubenheim, Bahnhof Ullendorf-Röhrsdorf on gros  
 empfiehlt in verschiedenen Sorten  
**Stein- u. Braunkohlen, Brifetts u. Holz**  
 (ab Plag und frei Haus).

Ein Segen für die Landwirtschaft ist  
**Höfer's Hederich-Pulver.**

Ich garantiere für Erfolg bei Anwendung nach Gebrauchsanweisung, auch dafür, daß dem Getreide kein Schaden zugefügt wird.  
 1 Bentner genügt per Morgen. Preis Mk. 4 50 inkl. Sad.

Alleinverkauf für Sachsen: Ernst Schröder, Bahnhof Prausitz.  
 Lager: Max Richter, Preiskermühle b. Meissen.

Von Mittwoch, den 3. d. Mts., ab stelle ich mehrere Transporte vorzügl. Milchvieh  
 sprungfähige Zuchtbullen, Kuh- und Bullenkälber im Alter von 6-10 Monaten der Original Ostfriesischen und Pommerschen Rasse zu billigsten Preisen bei mir zum Verkauf u. nehme Schlachtvieh jeder Qualität zu höchsten Preisen in Zahlung.  
**Hainsberg. Teleph. 96 Emil Kästner.**

„UNIVERSAL“ Bruchbandagen  
 System Dr. J. Wolfemann.



aller Arten, eigener Anfertigung, mit und ohne Feder, in den schwersten Fällen Erleichterung und Hilfe bietend.



Rückgrats-Verkrümmungen

bessere und verhüte mit meinem seit 50 Jahren ausprobierten Stütz- und Redressions-Korsett

Brust und Leib vollständig frei lassend, den Körper nicht drückt und nicht bitt, wie derartige Apparate aus Gips, Zelluloid, Filz und Stoff. — Viele Dankfugungen.

Mahnahme, Anprobe, Fertigstellung in einem Tage.  
**M. H. Wendschuch sen., Orthopäd.**  
 Dresden-A., nur Marienstrasse 22b.

Hosenträger-Geradehalter für Kinder und Erwachsene, breite Brust gebend, 3-6 Mark. Maß: Brustumfang. Versandt p. Brief.

**Louis Pfützn**  
 Privatus

**Clara Pfützn**

verw. Friebe, geb. Reiche  
 Vermählte.

Kesselsdorf, den 29. April 1911.

Anlässlich unserer Hochzeit sind uns von Seiten der Verwandten, Nachbarn, Freunde und Bekannten wertvolle Geschenke und Gratulationen zu teil geworden, wofür wir nur hierdurch unseren

**herzlichen Dank**

ausprechen.  
 Wilsdruff, den 1. Mai 1911

Edwin Widan und Frau Elisabeth, geb. Lange.

Sonnabend, mittags 12 Uhr, verschied nach langem schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden unser lieber, guter Sohn

**Arno**

in seinem 15. Lebensjahre, was hiermit schmerz erfüllt anzeigt

Limbad, den 30. April 1911

Die tieftrauernde Familie Neubert.

Die Beerdigung findet Dienstag, nachmittags 1/5 Uhr statt.

ZUR Damenschneiderei

Spitzen, Einsätze, Posamenten, Futterstoffe, Seiden u. alle andern Bedarfsartikel in grösster Auswahl zu billigsten Preisen bei **EDUARD WEHNER** am Markt.

Drucksachen aller Art liefert Arthur Schünke.

**1 Ps. Elektro-Motor,**

Gleichstr. mit Anlasser, 220 Volt, 1450 Touren, verkauft billigst

**Richard Rippenhahn, Volkshaus.**

Kleine Fabrik mit Dampftrieb, passend für Tischler, Drechsler etc., ist preiswert zu verkaufen. Best. Offerten unter V. W. 200 an die Exp. d. Bl. erb.

Ein 8 Monate alter Zuchteber ist zu verkaufen bei

**Schirmer, Birkenhain.**

**Gutsbesizersohn,** 23 Jahre alt, sucht Stellung bei Familienanschluss. Selbiger würde auch die Pferde mit übernehmen. Best. Offerten unter F. O. 22 postlagernd Wilsdruff abgeben.



**Blitzableiter**  
 Neuanlagen und -Prüfungen

vorhandener Leitungen übernimmt bei solortiger Ausführung.

**Ernst Hennig,**  
 Schlossermeister, Zellaerstr. 35

**Seuchenplakate:**

Wegen Gefahr der Maul- und Klauen-seuche ist das Betreten des Gehöfts nur nach ausdrücklicher Zustimmung des Besitzers gestattet. Zuwiderhandlungen werden als Hausfriedensbruch verfolgt.

Hausierern und Bettlern ist der Zutritt wegen Seuchen-Einschleppungsgefahr streng verboten! Der Besitzer.

Ortssperre wegen Maul- und Klauen-seuche. Durchtrieb von Klauenvieh streng verboten, ebenso Betteln und Hausieren.

Stück 20 und 25 Pfg. Zu haben in der Geschäftsstelle des Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend.

**Persil**  
 Einzig dastehend  
 ist Persil als selbstständiges Waschmittel,  
 denn es vereinigt denkbar höchste Wasch- und Bleichkraft mit geringster Arbeitsleistung und größter Billigkeit im Gebrauch. Dabei absolut unschädlich für das Gewebe, da frei von scharfen Stoffen. Erhältlich nur in Original-Paketen.  
**HENKEL & Co., DÜSSELDORF.**  
 Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten  
**Henkel's Bleich-Soda**

**Regenschirme**



erstklassiges Fabrikat besonders preiswert bei **Emil Glathe, Wilsdruff.**

**Turn-Verein**  
 (D. F. T.) Wilsdruff.

Montag, den 8. Mai Frühjahrsparlie. Abmarsch mit Musik mittags 1 Uhr von der „Tonhalle“. Zahlreiche Teilnahme der Mitglieder, Turnerinnen und Turner, erwünscht. Der Vorstand.

**Stenographen-Verein „Gabelsberger“, Wilsdruff.**  
 Dienstag, den 2. Mai, abends 9 Uhr General-Versammlung im Vereinslokal: „Alte Post“. Das Erscheinen aller Mitglieder und aller derer, welche sich an einem der neuen Kurse beteiligen wollen ist erwünscht. Der Vorstand.

**Restaurant zum Gransvaalsburen.**  
 Dienstag, den 2. Mai Schlachtfest. Um 9 Uhr Weißfleisch, später frische Würst u. Gallettschüssel etc., wozu freundlichst einladet **Paul Bahold.**

**Drei Pferde,** leichte Halbblut, hoch abnehmbar, eleg. Jagdwagen, leicht Federkorb und Tafelwagen zu verk. Dresden-N. Rähnitzg. 25 v. l. 1911  
**Buchdruckerlehrling** wird noch angenommen in der Druckerei des Wochenblatt für Wilsdruff. Hierzu eine Beilage

# Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 50

Dienstag, 2. Mai 1911.

## Deutschsprache für Gemüt und Verstand.

Man kann auf Erden durch Zufall viel und viel durch Mühe werden; Durch Wahrheit nur wird man ein edler Mann.

## Aus Sachsen.

Wilsdruff, den 1. Mai.

Infolge des Genusses von roher Milch aus der Rabenauer Gegend sind in der Dresdner Vorstadt **Waldau** gegen 16 Personen an Typhus erkrankt. Die Infektion durch die Milch ist mit Sicherheit nachgewiesen worden. Sämtliche Erkrankte, Kinder und Erwachsene, sind nach dem Friedrichstädter Krankenhaus gebracht worden. Es sind umfangreiche sanitäre Maßnahmen seitens des Wohlfahrtsamtes ergriffen worden, um eine Weiterverbreitung der Seuche zu verhindern.

Der geistesranke Straßengefangene Gottlieb Thieme ist aus dem Stadtkrankenhaus **Bauhen** entsprungen. Er ist 33 Jahre alt und aus Reich bei Dresden gebürtig. Er ist 158 Zentimeter groß, hat rötlichen Schnurrbart und war mit blauweiß gestreiftem Krankenhaushemden bekleidet.

Der zehnjährige Sohn des Briefträgers B. in **Leisnig** stürzte beim Haschen von Maiskörnern in den acht bis zehn Meter tiefen Abgrund in der Nähe des Pulverturms hinunter auf den das Pulverhaus umgebenden Lattensaum. Der Knabe spielte sich mit dem einen Bein an der Umzäunung auf, so daß zur Befreiung des Verunglückten aus seiner gefährlichen Lage die Durchsägung des Saumes nötig war.

Für die elektrische Zugbeförderung auf der Strecke Magdeburg—Dessau—Wittenberg—Halle—Leipzig sind elf Lokomotiven in Auftrag gegeben worden von verschiedener Bauart. Die erste ist eine Personen- und Schnellzuglokomotive, von der drei bestellt worden sind. Sie hat eine Triebmaschine mit einer Stundenleistung von 1100 Pferdekraften bei einer Fahrgeschwindigkeit von 110 Kilometern in der Stunde. (Erreicht wurden bereits 126 Kilometer in der Stunde.) Als zweiter Typ ist eine Schnellzuglokomotive für schwere Züge in Auftrag gegeben worden. Diese Lokomotive erhält eine Triebmaschine von 1800 Pferdekraften Stundenleistung. Das Dienstgewicht beträgt etwa 80 Tonnen, die Höchstgeschwindigkeit 110 Kilometer in der Stunde. Als dritte wird gebaut eine Güterzuglokomotive, und zwar sofort in fünf Exemplaren. Eine Personen- und Güterzuglokomotive weist die vierte Bauart auf, sie wird zunächst einmal hergestellt. Diese Lokomotive erhält zwei Triebmaschinen. Als letzter Typ wird gebaut eine Schnell-, Personen- und Güterzuglokomotive. Sie erhält zwei Triebmaschinen von je 900 Pferdekraften Stundenleistung bei einer Fahrgeschwindigkeit von 110 Kilometern in der Stunde. — Vorgeföhrt hat sich in Leipzig-Bismarck ein 63 Jahre alter Fabrikant mit Phosphor vergiftet. Er war Inhaber einer Holz- und Holzverarbeitungs-Maschinenfabrik. Der Grund zur Tat ist unbekannt.

## Feurige Kohlen.

Historische Erzählung von Wilhelm Müller.

4. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Dem Manne in der schwarzen Kleidung schien diese Auskunft nicht ganz zu genügen, und da der junge Mensch noch immer in der Nähe umherstehend, trat er selbst zu ihm heran und fragte ihn freundlich:

„Jungere Mann, was sucht Ihr hier?“

„Ich suche“, entgegnete der Befragte, „nach einem Schiffe, welches nach Amerika segelt und das mich mitnehmen würde.“

„Aber fürchtet Ihr Euch nicht vor der weiten Reise: Ihr seht so krank aus um eine solche Reise gar nicht ertragen zu können. Das Land ist auch noch so unbekannt und der größte Teil der Einwohner den Europäern feindlich gesinnt.“

„Mir“, grüßte der Jüngling, es war La Rose, „sind alle Menschen feind. Ich möchte viel lieber in der Wüste in Gemeinschaft mit wilden Tieren, als hier mit Menschen zusammenleben.“

„Schauernd trat der Mann bei diesen Worten La Roses zurück; er schien empört und war im Begriff, sich von ihm zu wenden; da fiel sein Blick noch einmal auf dessen bleiches, eingefallenes Gesicht, in welchem alle Züge schlief und erstarben und in dem nur das Auge in wilder Feuer glühte. Er sagte La Roses Rechte und hielt sie lange in der Rechten, dann sprach er in trüblichem Tone:

„Ihr seid krank, nicht sinnverwirrt, wie dort der Seemann sagte und wie ich auch anfangs bei Euren Worten glaubte, aber eben weil Ihr nicht geisteschwach, so war Eure Rede sündhaft und lästernd. Wo sind Eure Eltern?“

„Tot!“ klang es dumpf, kaum vernehmbar von den Lippen La Roses.

Große Unterschlagungen bei der Ortskrankenkasse zu **Gräna** bei Chemnitz wurden Anfang Dezember d. J. in einer unermuteten Revision entdeckt. Der Kassierer Hermann Grünzig war geständig, in den Jahren 1905 bis 1910 etwa 10000 Mk. vereinnahmte Gelder unterschlagen zu haben. Er verhinderte die Entdeckung seiner Straftat durch Fälschung von Quittungen. Am Freitag wurde er deshalb zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis und zu drei Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt.

## Kurze Chronik.

**Ueber eine halbe Million Unterschlagungen.** Bei der landwirtschaftlichen Genossenschaftskasse in Langenbernbach (Rastau) hat sich ein Fehlbetrag von über einer

## Sür die Pfingstperiode



mit ihrer gesteigerten Nachfrage nach Artikeln für den persönlichen Bedarf hält sich das „Wochenblatt für Wilsdruff“ der Geschäftswelt von Wilsdruff und Umgegend zur

## erfolgreichen Insertion

bestens empfohlen. Bei wiederholtem Abdruck von Ankündigungen Gewährung von Rabatt.

Hochachtung

Verlag des „Wochenblatt für Wilsdruff“.

halben Million herausgestellt. Der Rentant Schneider hat, wie erinnerlich sein dürfte, durch Selbstmord geendet. Es scheint, daß ihn nicht allein die Schuld trifft. Der Schaden muß durch die Mitglieder gedeckt werden, wobei viele kleine Leute bluten müssen. Jeder Genosse soll 750 Mark nachzahlen.

**Fleischvergiftungen in Hildesheim.** Die Zahl der Erkrankungen an Vergiftung durch rohes Hackfleisch ist auf 87 gestiegen. Die Kranken befinden sich aber sämtlich auf dem Wege der Besserung.

**50 Kinder an Vergiftungserscheinungen erkrankt.** Etwa 50 Kinder des Kinderheims des Vaterländischen Frauenvereins in der Hülferstraße in Strefeld erkrankten an Vergiftungserscheinungen. Ein Kind ist gestorben. Die Oberin ist ebenfalls erkrankt. Es wird Speisevergiftung vermutet. Die Anstalt wurde vollständig geschlossen und die vorgefundenen Speisen be-

schlagnahmt. Wie Berliner Blättern weiter gemeldet wird, liegen zehn Kinder schwerkrank darnieder, drei von ihnen schweben in Lebensgefahr. — Nach Meldungen von anderer Seite ist jetzt jedoch die Mehrzahl der Kinder sowie die Schwester wieder wohl auf. Die Vergiftungserscheinungen äußern sich in blutigen Darmabgängen.

**Nacht Menschen verbrannt.** Bei einer Feuersbrunst im Orte Seltlinghausen bei Sädenscheid in Westfalen sind zwei Arbeiter der Sprengstoffgesellschaft Rümmerohl verbrannt. — Bei einem Großfeuer, das in dem russischen Grenzort Gornj ausbrach, ist eine sechs-köpfige Familie umgekommen.

**Die Hamburger Fernsprechzentrale,** die größte der Welt, wird im Juli noch bedeutend erweitert werden. Seit März d. J. werden durchschnittlich über 400000 Gespräche täglich vermittelt.

**Dampferzusammenstoß in der Nordsee.** Der griechische Dampfer „Ele“ bohrte am Freitag in der Nordsee den dänischen Dampfer „Alfa“ in den Grund. Vier Mann von der Besatzung des letzteren ertranken. Der Kapitän schlief in seiner Kabine, als der Unfall sich ereignete. Er wurde durch den Bugspriet der „Ele“ schwer verletzt, konnte aber gerettet werden.

**Eine Reihe schwerer Mordtaten,** hat sich in der Nacht zum Sonnabend in Prag abgepielt. In Zizkow hörte man in den ersten Morgenstunden das Weinen eines Kindes im dritten Stockwerk. Die Nachbarn eilten herbei, öffneten die Tür und fanden im Bett die Mutter des Kindes, eine Schreinerstgattin, mit zertrümmerter Schädeldecke. Das Fenster des Wohnzimmers war geöffnet, und zu gleicher Zeit fand man den Gatten der Ermordeten mit zerfallenen Schädel auf dem Straßensplaster tot liegen. In einem Anfall von Irrsinn hatte der Mann die Frau mit Hammerschlägen ermordet und war dann durch das Fenster des dritten Stocks auf die Straße gesprungen. — Eine zweite Mordtat ereignete sich, wie der „Berl. Vol.-Anz.“ meldet, im Alsdorf auf der Kleinfelde. Dort geriet ein Chauffeur wegen einer Kellnerin mit einem Gast in Streit. Der Gast ver setzte dem Chauffeur einen Dolchstoß in den Magen, eilte dann in das Wohnzimmer und ließ sich den Dolch mitten in die Brust, angefaßt der entsehten Gäste. Er sank entsetzt zu Boden.

**Verheerendes Schadenfeuer.** In dem westböhmisches Städtchen Tachau brach Freitag vormittag eine Feuersbrunst aus, welche so rasch um sich griff, daß in kurzem über fünfzig Häuser in Flammen standen. Das Feuer entzündete in der engen Judengasse, in der die Häuser meist mit Schindeln gedeckt sind. Der Brand wütete bis nachmittags, wo es endlich gelang, ihn zu lokalisieren. Es sind 22 Häuser total verbrannt, 25 durch Feuer mehr oder weniger beschädigt. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Auch der jüdische Tempel ist den Flammen zum Opfer gefallen. Die Feuerwehren aus weiter Umgebung waren zugegen, doch waren infolge Wassermangels und des heftigen Sturmes die Löscharbeiten ungemein erschwert.

**40 Häuser eingäschert.** Bei Roszabow an der russischen Grenze brannten über 40 Häuser nieder.

„Veide?“ forschte er mittelstidig weiter. „Eure Mutter?“

„Starb,“ fiel La Rose ein, „a's ich noch in der Wiege lag.“

„Also frühzeitig mütterlos und Euer Vater?“

Es suchte krampfhaft bei dieser Frage auf dem Antlitze des Jünglings, aber er schwieg, er schien unfähig zu einer weiteren Antwort zu sein.

„Und Euer Vater?“ fragte der Fremde dringender. „Wo ruht er, wo ist sein Grab?“

„Er hat hier auf Erden kein Grab!“ flüsterte La Rose.

„Er war wohl ein Seemann und ruht nun auf dem Meeresgrunde, eine Speise für die Fische.“

Der Jüngling schüttelte statt einer Antwort nur heftig mit dem Kopfe.

„Aber Ihr müßt doch noch Anverwandte haben, wo sind diese?“

„Gedächtnis und aus dem Lande vertrieben,“ entgegnete La Rose eintönig. „Ich weiß ihren jetzigen Namen nicht, wie sie den meinigen nicht wissen, denn der, den uns die Geburt gegeben, ist getilgt worden von dem Befehle und wer ihn wagt fortan zu führen, der ist dem Henker verfallen.“

Dem Frager schien jetzt eine Ahnung zu kommen; er sagte des Jünglings Hand und flüsterte:

„Jetzt begreife ich, warum Ihr unter wilden Tieren und nicht mehr unter Menschen wohnen wollt. Aber fort müßt Ihr aus diesem Lande.“

Er zog den Unglücklichen mit sich fort und zurück zu dem Seemann an den er sich wandte mit den Worten:

„Kapitän Wilson! Dieser junge Mann ist mein Gefährte auf der Reise. In dem Augenblick, wo der Wind sich wendet, segeln wir nach Dover.“

3. Kapitel.

Fünfzehn Jahre waren verfloßen, seit La Rose mit

seinem Wohltäter Frankreich für immer verlassen hatte und nach England übergesteltet war. Er war nun zu einem gereiften Manne herangewachsen, aber sein Leben hatte keine Blüten, keinen Frühling, keine Glückstauschungen, keinen Freudenhimmel gehabt. Wie sein Körper wellt und gebrechlich, nichts von seiner einstigen Schönheit geblieben war, so schien auch in seiner Brust alles erstarben und verödet zu sein und doch konnte sein Geist mit ebenso suchtbaren als rastloser Tätigkeit nach einem Ziele streben und ihm gelang, was keinem anderen Menschen möglich war.

Menschen scheu und wortkarg schritt er einher, müde und matt schien seinem Körper alle Anstrengung unmöglich zu sein; aber wenn ihn die dämonische Erregung ergriff, spannten sich sehnig seine Arme; er konnte dem stärksten Manne widerstehen und seine Stimme wach dann ein rollender Donner, der die Massen des Volkes gewaltsam nach seinem Willen leitete, denn Unfriede und Zwietracht herrschte damals in England und breiteten sich immer weiter aus. Das Parlament stand seinem Herrscher feindlich gegenüber, das Volk befand sich wie auf einem Vulkan, der jeden Augenblick zum Ausbruch kommen konnte.

La Rose hatte die Rechte eines englischen Bürgers erworben und nannte sich nun Franziskus Seymour, nach seinem inzwischen verstorbenen Vorfahren, der vor fünfzehn Jahren im Hifen von Calais so liebevoll sich seiner angenommen und ihn aus tiefster Not errettet hatte.

Honoratius Seymour, ein reicher Grundbesitzer ohne eigene Leibeserben hatte ihn an Sohnesstatt in sein Haus aufgenommen und ihm nach seinem Tode auch sein großes Vermögen hinterlassen. Aber La Rose oder Franziskus Seymour, wie wir ihn fortan nennen wollen, genöß den Glanz des Reichthums nicht und lebte ärmlicher als der elendeste Bettler Londons.

Drei Erwachsene und zwei Kinder fanden bei dem Schuppenbrand den Tod in den Flammen.

**Grubenbrand in England.** Am Freitag brach in den Bruncliff Kohlengruben im Yorkshire Gebiet Feuer aus, als sich noch etwa 50 bis 60 Mann in der Grube befanden. Auf den sofort gegebenen Feuerrufen hin eilten die Feuerwehren von Leeds und Morley zur Brandstätte. Der angerichtete Schaden ist sehr beträchtlich. Man hofft, daß sämtliche Leute gerettet werden können.

**Vierhundert Häuser niedergebrannt.** Aus Skalluta wird gemeldet, daß die indische Stadt Bombay durch eine Feuersbrunst, die an verschiedenen Stellen zugleich ausbrach, fast vollständig vernichtet wurde. Mehr als vierhundert Häuser sind niedergebrannt, Tausende von Familien sind obdachlos. Ein Anzahl Personen soll in den Flammen umgekommen sein.

### Vermischtes.

„Was ist der Mensch in den Zeitungen?“ fragte ein lathrischer Kopf. „Wie verstehen Sie das? Erklären Sie es gefälligst!“ — „O ja! So hören Sie! Der Mensch, wenn er geboren wird, ist in der Zeitung „ein gesunder, kräftiger Knabe“; wenn er seinen Eltern wegläuft: „ein lieber, guter Sohn, dem für alles Vorgefallene Verzeihung gebietet wird“; wenn er eine Frau auf dem Wege der Annonce sucht: „ein junger Mann von anständiger Familie“; wenn er eine Briefflasche verloren hat: „ein armer Hausknecht“; wenn er in Verkennung den neuen Regenschirm eines Andern mitgenommen: „der wohlbekannte Herr, der sich keine Unannehmlichkeiten machen wird“; und wenn er selig endet: „der treue Freund und brave Gatte, für alle, die ihn kannten.“

**Wenn der Vater mit dem Sohne** — Eine schwierige Verwandtschaft ist vor einigen Tagen in einem Dörfchen der Altmark zustande gekommen. In Dühringshof bei Landsberg haben kürzlich ein 53jähriger Bauerngutsbesitzer und dessen 26jähriger Sohn zwei Schwestern geheiratet. Der Junge nahm sich die 24jährige zur Frau, während der Vater die 19jährige ehelichte. Der Stand der gegenwärtigen Verwandtschaft ist nun also der, daß Vater und Sohn Schwägerleute geworden sind und die 19jährige Schwester die Schwiegermutter ihrer 24jährigen Schwester. Die Schwiegertochter des Bauerngutsbesitzers ist seine Schwägerin, seine Frau, die Mutter, gleichfalls Schwägerin ihres Schwiegersohnes. Die 19jährige Gattin ist die Stiehmutter ihres 26jährigen Schwiegersohnes und Schwagers geworden. Noch viel schwieriger wird aber die Verwandtschaft, wenn aus der Doppelheirat Kinder hervorgehen. Die reipetiven Cousins oder Cousinen werden dann gleichzeitig Onkel und Nichte. Der 53jährige Bauerngutsbesitzer und seine 19jährige Gattin werden dann zu den Kindern ihres Sohnes gleichzeitig Großvater bzw. Großmutter, Onkel und Tante. Die Kinder, die aus der Ehe des älteren Gutsbesitzers entspringen, werden zu ihrem Onkel, dem jungen Gutsbesitzer Bruder oder Schwester. Wie die Verwandtschaftsverhältnisse sich aber in einer dritten Generation gestalten, das müssen spätere Genealogen berechnen.

### Kunst, Wissenschaft und Literatur.

#### Wochen-Spielplan der Dresdner Theater.

**Kgl. Opernhaus:** Dienstag Der Evangelist, Mittwoch Madama Butterfly, Donnerstag und Montag Der Rosenkavalier, Freitag Der fliegende Holländer, Sonnabend Carmen, Sonntag Konzert.

**Kgl. Schauspielhaus:** Dienstag, Freitag und Montag Eine Abrechnung, Erster Klasse, Mittwoch Glaube und Heimat, Donnerstag und Sonntag Lumpenbagabundus, Sonnabend Egmont.

**Centraltheater:** Dienstag Das Färchenkind, Mittwoch unbestimmt, Donnerstag und Freitag Der schöne Gardist, Sonnabend unbestimmt. Anfang abends 8 Uhr. **Viktoria-Salon:** Gastspiel Original-Pariserina mit ihrem Pariser Menu, enthaltend die Komödie „Ber-

bolene Frucht“, den Dialog „Die Schamige“, den Schwank „Das starke Stück“ und das Lustspiel „Loß Nr. 33“. Anfang abends 8 Uhr.

### Rätsel-Güte.

#### Beizerbild.



Das Pferdchen steht geduldig so allein, Wo mag denn nur der Holzschuhler sein?

#### Zifferblattträtsel.

I II III IV V VI VII VIII IX X XI XII  
Anstelle der Ziffern des Zifferblattes einer Uhr sind die Buchstaben AA, C, D, EE, H, I, L, M, SS berart zu setzen, daß die Zeiger bei ihrer Umdrehung Wörter von folgender Bedeutung darbieten:

- 1-5 weiblicher Vorname
- 4-6 Zeitabschnitt
- 4-7 weibliches Wesen
- 5-6 brasilianisches Tier
- 5-8 bekannte Oper
- 6-8 weiblicher Vorname
- 7-10 Teil des Hauses
- 7-11 bekanntes Tier
- 8-10 Ausruf
- 8-12 Teil des Wagens
- 12-3 Hauszier

Lösungen in nächster Nummer.

Auflösungen der Rätsel aus voriger Nummer.

Skataufgabe:

Kartenverteilung:

- V b c dE, aK, D, 9, 8, 7, b7; cA.
- M aA, 10; bA, D, 9, 8; dK, D, 9, 8.
- H aB, b10, K; c10, K, D, 9, 8, 7; d7.
- Stat: dA, 10.

Spiel.

- 1. V bB, aA, aB (-15)
  - 2. H cD, cA, a10 (-24)
  - 3. M bA, b10, b7 (-21)
- Damit haben die Gegner 60.

Anagramm:

- a. Ranke, Topir, Erde, Rain, Emil.
- b. Auler, Pirat, Rede, Fran, Heim.

April.

### Marktbericht.

Weizen, am 29. April. Butter, 1 Kilo 2,60 bis 2,70 Mk.; Gänse, Fund — Pfg.; Hahnen, Stück —, Mk.; Eier, 1 Stück 7 Pfg.

#### Getreidepreise:

	geringe Qualität	mittlere Qualität	gute Qualität
Weizen	19,30	19,50	19,60
Roggen	15,00	15,20	15,30
Gerste	—	—	—
Hafer	16,50	16,90	17,00

Weizener Ferkelmarkt am 29. April. Auftrieb 108 Stück. Preis 18—22 Mark.

### Hoffener Produktenbörse

am 28. April 1911.

	1000 kg	Mk. bis	Mk.	kg	Mk. bis	Mk.
Weizen neu 75/76	196,—	198,—	85	16,50	16,75	
neu 70/74	185,—	195,—	85	15,70	16,40	
Roggen hief. 71/72	150,—	152,—	80	12,—	12,16	
68/70	147,—	149,—	80	11,75	11,90	
Gerste Brau	—	—	70	—	—	
Futter	—	—	70	—	—	
Hafer alt	—	—	50	—	—	
neu	153,—	166,—	50	7,65	8,30	
Futtermehl I 100	16,—	—	50	8,25	—	
II	14,50	—	50	7,25	—	
Roggenmehl	10,90	11,70	50	5,50	6,—	
Weizenmehl grob	—	10,50	—	—	5,40	
Maiskörner grob	—	—	50	—	7,50	
Maisschrot	—	—	50	—	8,40	
Heu, alt	per 50 Kilo	von Mk.	—	bis Mk.	—	
neu	50	—	3,—	—	3,50	
Schüttstroh	50	—	2,50	—	2,80	
Gebundstroh	50	—	2,—	—	2,50	
Kartoffeln alt	50	—	—	—	—	
neu	50	—	—	—	3,—	

#### Dringlich empfohlen!

### Die beste Aufklärung

über K. Rathreiners Malzkaffee geben folgende Tatsachen:

**Rathreiners Malzkaffee** wird als gesundes, wohlschmeckendes und billiges Getränk von vielen Millionen Menschen täglich getrunken.

**Rathreiners Malzkaffee** wird aus dem nächstbesten Malz in der größten Malzfabrik der Welt hergestellt und hat sich durch seine Bekömmlichkeit und seinen Wohlgeschmack in allen Bevölkerungskreisen eingebürgert.

**Rathreiners Malzkaffee** hat sich seit über 20 Jahren bewährt, sowohl für sich allein getrunken, wie auch als gehaltreicher und billiger Zusatz zum Bohnenkaffee.

#### Der Gehalt macht's!

### Feurige Kohlen.

1. Erstige Erzählung von Wilhelm Müller.

6. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Sennoch konnte Franziskus Erneuer Niemand geizig nennen, denn er war der Wohlthäter der Armen, deren Elend er linderte, wo er nur konnte und das Volk vergöttelte ihn und sprach seinen Namen nur mit der größten Hochachtung aus. Seine Vergangenheit war in tiefstem Dunkel gekühlt, es fragte auch kein Mensch danach, denn wer so wie er sein ganzes Leben mit Wohltun ausfüllte, an dessen Wiege konnten nur die Engel bei seinem Eintritt in die Welt gestanden haben.

Die Nacht hatte begonnen, aber nicht mit ihrer Stille, ihrem Frieden. Die Hauptstädte unseres kultivierten Erdteils kennen selbst in der Nacht eine völlige Ruhe nicht. Fast ununterbrochen kroust und fütet es in ihren Straßen und wenn der arbeitsame Bürger Tür und Haus abschließt, da beginnt erst das Treiben der Vergnügungslüchtigen.

Noch in der engen Winkergasse, welche Franziskus Seymour bewohnte, ertönte nur selten der Fußtritt eines verspäteten Nachwanderers und noch seltener vernahm man das Rollen eines Wagens. Er aber sah noch wach in seinem Gemach.

Die enge Zelle eines Karthäusers hätte sich mit der Bequemlichkeit dieser Bekleidung wahrlich messen können. Eine Lampe erhelle das Gemach und diese erlösch nur selten, denn die Wohnung war von hohen Mauern umgeben und in den trüben dunstigen Nebeltagen, deren London so viele zählt, ward es nie recht hell in diesem Raume und es blieb dunkel wie in dem Herzen seines Bewohners.

So lag er auch jetzt schlaflos am Tische und schien auf etwas zu warten.

„Künzlehn Jakie, welcher ein langer Zeitraum, der

meine Geduld auf eine harte Probe stellte.“ Sprach er dumpf vor sich hin. „Aber jetzt ist doch der Augenblick nahe, wo ich ermächtigt bin, die Siegel zu lösen. Warum nur mein Vater mir diesen langen Zeitraum gestellt hat? Ob er wollte, daß mein Geist und Verstand erst vollkommen ausreifen sollten, um alles zu begreifen? O, wie hat er sich da geirrt: mein Geist und Verstand sind längst dazu im Stande. Aber wie mir doch jetzt vor dem Augenblick bangt.“

Da schlugen endlich die Kirhenglocken und kündeten des Tages letzte Stunde; jetzt regte sich Franziskus Seymour. Aus seinem Bufen zog er jene Papiere hervor, die er damals nächtlicher Weile mit Hilfe der Wirtstochter aus jenem Gemach geholt, wo sie sein Vater verborgen hatte. Sein Vater hatte ihm kurz vor der gewaltamen Trennung für immer den Ort anvertraut, wo er diese Papiere verborgen hatte, zugleich mit der Verpflichtung, deren Siegel erst nach 15 Jahren zu lösen und von dem Inhalte Kenntnis zu nehmen.

Lange starrte sein Blick auf den Umschlag, ehe er die Siegel löste; endlich brach er dieselben. Die Schriftstücke, welche ihm entgegenfielen, waren nicht, wie er vermutet hatte, von seines Vaters Hand. Es waren Briefe auf allerfeinsten, seltenen Papier, von einer ihm fremden, weiblichen Hand geschrieben.

Wohl war die Tinte schon sehr verblasst und der Inhalt ihm oft rätselhaft und dunkel; aber sie schienen ihm doch etwas Furchtbaren, Unerwartetes, Ungeahntes zu entdecken, denn in seinen Augen begann es zu lodern, jede Muskel seines Körpers spannte sich, sein gebeugter Nacken hob sich und die Stirnader schwellte mächtig an. Ueber ihn kam wieder jene zauberhafte Erregung, die ihn so sonderbar erscheinen ließ, die das Geheimnisvolle seiner Persönlichkeit vermehrte.

Und wie Franziskus Seymour alle Papiere durchgelesen, durchgelesen hatte, ballte er in wildem Ingrimm

seine Hände zum Himmel empor, war nicht auf seinen Lippen, wohl aber in seinen Blicken schwebte eine drohende Frage an das Jenseits.

Da erklangen in der Nähe und Ferne alle Glocken der Kirchen und der dumpfe Wiederhall von Geschloß, donner; die Lampe war auch dem Gelöbten nahe und glimmte nur noch matt. Franziskus Seymour raffte die Papiere zusammen; der Morgen begann zu grauen und so hüllte er sich in einen Mantel und verließ seine Wohnung.

Auf den Straßen hatte sich seit gestern, da London noch um den verstorbenen König Jakob I. getrauert hatte, vieles verändert. Die Zeichen der Trauer waren verschwunden. Die Häuser in den Hauptstraßen prangten im Festeschmuck; auf den Freitreppen dufteten köstliche Blüten und die Gewölbe fremder Zonen, vor jedem Fenster standen farbenreiche Blumen und die Erker und Balkone waren mit kostbaren Teppichen von Samt und Goldbrokat verziert. Auf der Themse flatterten von den Masten der Schiffe lange, bunte Wimpel und die Flaggen von Albion und Frankreich gar laut im Winde.

Des Tages gewöhnliche Mühen und Geschäfte ruhten, Läden und Gewölbe waren geschlossen, dagegen trieb sich in dem Nebel des Frühmorgens das Volk in großen Massen umher und mehrete sich mit jedem Augenblick.

Lauter und schneller erklangen die Glocken und der Donner der Geschütze wurde immer lauter. Auf den Erkern, auf den Balkonen und an den Fenstern erschienen nun festlich gepuzte Herren und Damen, die, wie das Volk unten auf der Straße, Zeugen eines ungewöhnlichen Ereignisses sein wollten.

Dampf brausend, wie des Meeres Wogendrang, wälzten sich immer neue Scharen des Volkes daher; die Straßen waren überfüllt mit Menschen, kein Vorwärts und kein Rückwärts war mehr möglich. In jeder engeren Enge waren die Menschen eingeklemmt.